

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

4.2.1815 (Nr. 35)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 35.

Samstag, den 4. Febr.

1815.

D e u t s c h l a n d.

Mit der größten Indignation lesen wir in dem französischen Journal des Débats vom 25. Jan. d. J. ein Gerücht über Baden, das nur durch den schlechten Sinn einiger der verächtlichsten Menschen unserer Zeit erfunden seyn kann; auch die Züricher Zeit. vom 27. v. M. erzählt ohngefähr die nämliche elende Abgeschmacktheit.

Wenn auch die Zeitungsverfasser jetzt oft auf Kosten der Wahrheit ihr Publikum zu unterhalten suchen, so sollte man doch glauben, daß sie wenigstens die Frechheit nicht so weit treiben dürften, derartige verächtliche Gerüchte über einen verehrten deutschen Regenten auszusprengen, welchen mehr als eine Million Unterthanen mit Stolz ihren Vater nennen.

Gestern ist ein engl. Kurier, von London nach Wien, durch Karlsruhe passirt.

Am 29. Jan. wurde zu München in der maskirten Akademie, nach beendigter Pantomime, eine allegorische Vorstellung: „der 28. Jänner“, gegeben. Es war, sagt die Münchner Zeitung, eine schöne Nachfeier des am Tage vorher statt gehabten Namensfestes Ihrer Maj. der Königin für uns, die Feier des Tages selbst in einem ländlichen Bilde zu erblicken, an dem wir mit froher Ueberraschung den Lieblingsaufenthalt der Königin, das artige Landhaus Bitterstein, erkannten. Nach einem bedeutungsvollen Vorspiele göttlicher Wesen, trat es hinter der Wolke, worauf sich dieselben zum Himmel erhoben, mit all dem Reize seiner stillen anmuthsvollen Lage hervor; fröhliche Landleute versammelten sich zu einem Tanze, und brachten vor einem in transparenter Beleuchtung mit dem Namenszuge der hochverehrten Landesmutter strahlenden Obelisken ihre treue Huldigung dar. — Nach der allgemeinen Zeitung wollten Ihre Maj. die Königin dem Vernehmen nach am 31. Jan. von

Wien abreisen, und den 3. d. zu München eintreffen. Ueber die Abreise Sr. Maj. des Königs war noch nichts bestimmt.

Nach der Kasseler Zeitung hat Amtmann Reichard zu Bacha und Landeck von kurfürstlicher Regierung den Auftrag erhalten, zum bevorstehenden Landtage die Wahl der Abgeordneten vom Bauernstand des Berrastroms (Aemter Eschwege, Altenstein, Ludwigstein mit Vogtei Rückerode, Wanfried, Bacha mit Gericht Wallerhausen und Vogtei Kreuzburg, Landeck, die Herrschaften Schmal-Kalden und Plesse, Amt Bischanssen, das Gericht Bilstein, Klostergericht Germerode) anzuordnen und zu leiten. Er hat dieses Geschäft auf Montag, den 13. d., bestimmt, und sämtliche Landgemeinden eingeladen, durch ihre Schultheiße und Vorsteher dabei zu erscheinen.

In der Baireuther Zeit. liest man folgendes Schreiben aus Sachsen vom 28. Jan.: „Dem Vernehmen nach hat der König von Sachsen aus Wien eine Einladung zum Kongreß erhalten, allein unter Bedingungen, welchen er seine Genehmigung versagt hat. Er besteht auf der Zurückgabe von ganz Sachsen, weil dieses Land kein erobertes Land sey, weil ihm keine Macht den Krieg erklärt habe, weil er in seiner Lage nicht anders handeln konnte, und weil er nur gethan habe, was ihm Pflicht und Gewissen geboten haben. Die Bedingung, unter welcher er zum Kongreß eingeladen wurde, war die Abtretung 1) der Niederlausitz mit 126,400 Einwohnern, 2) des Wittenberger Kreises nebst Barby und Gommern (zwischen Magdeburg und Anhalt) mit 145,000 Einwohnern, 3) Querfurt und Züterbock mit 21,500 Einw., 4) des sächs. Antheils an Mannsfeld mit 26,600 Einw., 5) vom thüringischen Kreise folgende Aemter: a) Eckartsberg 23,300 Einw., b) Freiburg 20,000 Einw., c) Sangerhausen 14,000 Einw., d) Weiffensee 15,000, e) Langensalza 21,700, f) Tennstädt und Treffurt 20,000 Ein-

wohner. Die ganze Zahl der Einwohner, welche, selbst mit Oestreichs Bewilligung, abgetreten werden sollen, beläuft sich auf 432,000. — Die von Plauen und Delsnik abmarschirte preuß. Landwehr ist durch ein preuß. Füsilierbataillon ersetzt worden. — N. S. So eben kommt die für gewiß ausgegebene, aber doch wohl nicht ganz zu verbürgende Nachricht, daß die sächs. Festung Königstein von Seiten Oestreichs verproviantirt werde. "

Hamburger Zeit. melden aus Dresden vom 19. Jan.: „Vor einigen Tagen wurden 6 Oberforstmeister aus verschiedenen Distrikten anher berufen, und ihnen eine Verordnung vorgelegt, nach welcher für eine halbe Million Thaler Holz im Lande geschlagen und ausgeführt werden soll.“

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur vom 30. Jan. enthält die Anzeige, daß der Herzog von Rohan-Chabot, Pair von Frankreich, am 29. in die Hände des Königs den Eid als erster Kammerherr abgelegt, und daß Se. Maj. dem Gen. Lieut. Grafen von Grafen v. Grouchy, erstem Gen. Inspektor der Jäger und Lanciers, das große Band des Ludwigsordens verliehen haben.

Die Frau Herzogin von Angouleme begab sich am 28. Jan. nach der Kirche von St. Denis, ließ sich dort die königl. Gruft öffnen, und brachte eine Stunde auf den Knien betend zwischen den Särgen ihrer königl. Eltern zu. Am 27. hatten J. kön. Hoh. das Hotel-Dieu zu Paris besucht.

Hier folgt noch nachträglich ein weiterer Auszug aus den Protokollen des Kanzlers von Frankreich über die Aufsuchung der irdischen Ueberreste Ludwigs XVI. und seiner Gemahlin: Den 18. Jan. begab sich der Kanzler, in Begleitung des Grafen v. Blacas, Ministers des kön. Hauses, des Bailli Ritters v. Crussol, des Bischofs von Nancy, ersten Almosenirers von Madame, und des königl. Wundarztes Distel, nach dem ehemaligen Magdalenenkirchhof und zwar in das Haus des Besitzers, Hrn. Descloseau, mit welchem und seinem Schwiegersohne Danjou sie die Anfsuchung an dem vorher bezeichneten Orte begannen, und graben ließen. Unter den Arbeitern war ein Augenzeuge der Beerdigung. In einer Tiefe von 5 Fuß fand man die erste Kalchlage, welche herausgehoben, und darunter der Eindruck und einige Trümmern eines Sarges gefunden wurden, welcher die Gebeine der unglücklichen Marie

Antoinette enthielt. Sie waren fast alle, mit Ausnahme weniger, bereits in Staub verwandelten, vorhanden. Der Kopf war ganz, und man konnte sehen, daß er vom Rumpf abgelöst worden. Auch die Kleidungsstücke waren kenntlich. Besonders gut erhalten waren zwei elastische Strumpfbänder, gleichwie zwei Reste der Sargbretter. Das Uebrige wurde nebst der Erde und dem Kalch in einer besondern Kiste verwahrt. Man schritt jetzt zur Nachsuchung der Reste Ludwigs XVI., welche aber, da die Nacht herangebrochen war, nicht beendigt, sondern der Kirchhof verschlossen, die beiden Kisten aber, mit dem Reichsiegel versiegelt, ins Haus des Hrn. Descloseau gestellt wurden; Priester hielten dabei die Nachtwache unter Gebeten und Psalmen. Tags darauf, den 19. Jan., wurde die Nachsuchung fortgesetzt an der Stelle, wo Ludwig begraben worden. Der Kalch wurde erst 7½ Fuß tief, durchaus mit Erde vermischt, gefunden, worunter schwache Reste der Sargbretter befindlich waren. Mitten unter diesem, wie sich auswies, vorsätzlichen Gemisch von Erde und Kalch, fand man menschliche Gebeine, deren mehrere durchaus verwest waren, und fast in Staub zerfielen. Der Kopf war mit Kalch bedeckt; er lag zwischen zwei Beinknochen, also in der nämlichen Stellung, in welcher die Augenzeugen den unglücklichen König begraben gesehen hatten. Von Kleidungsstücken war keine Spur zu finden. Jetzt wurde noch bis auf 25 Fuß, in jeder Entfernung, 12 Fuß tief gegraben, und nichts weiter aufgefunden; die Kommissarien hielten sich demnach des Besizes der kostbaren Reste des Königs vergewissert, verschlossen und versiegelten sie, und übergaben sie der Obhut der Geistlichkeit, welche unter Gebet sie bewachte u.

Ein Hamburger Blatt enthält folgenden Auszug aus einem Pariser Privatbriefe vom 13. Jan.: „Nach sehr vielen direkten Unterhandlungen und durch die Bemühungen mehrerer angesehenen Militärpersonen ist es dem Marschall Davoust gelungen, die Erlaubniß zu erhalten, nach Paris zurückkehren zu dürfen. Seit ebegestern, dem 11. d., ist er hier wirklich angekommen, und viele seiner ehemaligen Kriegsgefährten haben ihm bereits ihren Besuch gemacht, um ihm zu dieser Veränderung seiner Lage Glück zu wünschen. Das Ministerium des Marschalls Soult, Herzogs von Dalmatien, ist ihm günstiger gewesen, als das des vorigen Kriegsministers Dupont. Man versichert, er werde unverzüglich bei Hofe erscheinen, wo er eine gute Aufnahme finden wird.“

I t a l i e n.

Am 21. Jan. hatte die zu Turin angekommene Deputation der Stadt Genua Audienz bei dem Könige, der sie aufs huldreichste empfing. Dem Präsidenten derselben, Steph. Pessagno, wurde noch am nämlichen Tage die gräfliche Würde verliehen; er erhielt zugleich mit den übrigen Deputirten das Kreuz des St. Maurizius- und Lazarusordens. — Am 24. reiste der Cardinal Erzbischof von Genua nach Turin ab. — Lord W. Bentinck, Oberbefehlshaber der britt. Macht im mittelländischen Meere, ist am 20. Jan. von Florenz zu Rom angekommen. Am folgenden Tage machte er dem Staatsprosektär, Cardinal Pacca, seine Aufwartung. — Am 15. Jan. erschienen drei Deputationen aus den Marken vor dem Könige von Neapel, und drückten unter andern den Wunsch ihrer Mitbürger aus, recht lang unter seiner Regierung zu verbleiben. Die Königin, die seit dem Fall bei der Prinzessin von Wallis das Bett hatte hüten müssen, befand sich wieder auf dem Wege der Genesung. Eine von dem Könige angeordnete freiwillige Werbung hatte guten Fortgang. — Dies ist ohngefähr die ganze Ausbeute, welche die neuesten italienischen Blätter, bis zum 29. Jan. reichend, geben. Französische und aus diesen deutsche und schweizerische Blätter wissen mehr aus Italien zu erzählen; nach ihnen ist Oberitalien fortdauernd in einem Zustand dumpfer Gährung, und die Arretirungen vermehren sich; die Verhältnisse zwischen dem Pabst und dem Könige von Neapel werden immer feindlicher; der zu Rom residirende neapolit. Gen. Konsul hat mancherlei Beleidigungen erfahren; der östreich. Gesandte zu Rom hat die Annahme einer päbstl. Note verweigert, worin mehrere Beschwerden über die Operationen des Kongresses geführt werden ic. Wir enthalten uns näherer Ausführungen, da die Erfahrungen von der Unzuverlässigkeit solcher Privatnachrichten sich mit jedem Tage häufen.

D e s t r e i c h.

(Auszug der Wiener Zeitungen vom 28. Jan.) Se. K. K. Maj. haben vermittelst allerhöchster Entschliessung vom 8. d. das vakante Infanterieregiment Davidovich, dem Feldmarschalllieutenant, Prinzen von Wied-Runkel, das vakante Infanterieregiment Frelich, Ihrem Generaladjutanten, Feldmarschalllieutenant von Kutschera; das erste italienische Infanterieregiment, dem F. M. E. Baron Wimpfen; das zweite ital. Infanterieregiment,

dem F. M. E. Baron Merville; das dritte ital. Infanterieregiment, dem F. M. E. von Prohaska; das vierte ital. Infanterieregiment, dem Generalmajor, Fürsten von Paar; das vakante Infanterieregiment de Ligne, dem Generalmajor, Grafen Nugent; das ital. Chevauxlegerregiment, dem F. M. E. Grafen Kostiz, und das vakante Dragonerregiment Savoyen, dem F. M. E. Baron Mohr zu verleihen, dann den F. M. E. Grafen Klebelsberg zum zweiten Inhaber des Ihren Namen führenden Uhlanenregiments zu ernennen geruht.

Nach der Prager Zeitung hat Rußland sich jetzt in Hinsicht von Forderungen, welche Oestreich von den Kriegen in den Jahren 1805 und 13 zu machen hatte, und die in Lieferungen, Vorspann, Einquartierung, Brandschaden u. s. w. bestehen, vollkommen und zur größten Zufriedenheit des östreich. Hofes verglichen. Es wird in bestimmten Fristen eine Entschädigungssumme von 40 Mill. bezahlen. Am 20. Jan. ist die erste Rimesse, 3 Mill. in Gold, bereits in Prag angekommen.

R u ß l a n d.

Die Petersburger Zeitung vom 12. Jan. meldet: „Am ersten Weihnachtstage war große Galla am Hofe. Nach geendigtem Gottesdienste ward das angeordnete jährliche Dankfest wegen Befreiung der russ. Kirche und des russ. Reichs vom Einfall der Franzosen und ihrer Verbündeten gefeiert. Bei Ihrer Maj. der Kaiserin Mutter war große Mittagstafel und Abends Assemblée; auch war die Stadt illuminirt.“ — Ferner aus Cherson vom 7. Dez.: „Gestern ward das hier erbaute Linienschiff von 110 Kanonen, Paris genannt, vom Stapel gelassen.“ — Und aus der Festung Petropawlowsk, im Tobolsk. Gouvernement, vom 26. Nov.: „Im Oktober kehrte die bereits im Jahre 1813 von den Kalugaschen Kaufleuten, Gebrüdern Sweschnikow, abgefertigte Karavane aus der Bucharei zurück. Sie brachte Baumwolle und Seide. Das nämliche Handelshaus hat gegenwärtig in Verbindung mit andern Kaufleuten eine Karavane, aus 1500 Kameelen bestehend, und mit Waaren, eine Mill. Rubel werth, nach der Bucharei abgefannt.“

U r r a c h, den 29. Jan. Als ein Beweis treuer Anhänglichkeit an den durchlauchtigsten Landesherrn, wurde Allerhöchstdesselben Namensfest gestern im Wiesenkreise allgemein, in Städten und auf dem Lande, mit inniger Theilnahme gefeiert. Glockengeläute und der Donner

des Geschüzes verkündigten den festlichen Tag. In feierlichem Gottesdienste erschallten in den Kirchen aller Konfessionen Gebete für das höchste Wohl Sr. königl. Hoh. des Großherzogs und Seines erhabenen Fürstenhauses, und für die glückliche Rückkehr des Vaters des Vaterlandes zu seinen Kindern. Souper und Ball, woran Dienerschaft und Bürger Antheil nahmen, endigten die Feier. In Vörrach wurde, bei Eintritt der zahlreichen Gesellschaft in die geschmackvoll verzierten Säle des Gasthauses, vor der Büste Sr. königl. Hoheit, eine eigends in Musik gesetzte Kantate abgeführt, und auch eine Inschrift (Carolo. patrL. patrlae. noMinaLibVs. pletas. Infragl. Lls. fideLltas.) auf dem Altäre, an dessen Fuße Opferfeuer brannten, drückte die Gefühle aus, wovon alle Anwesende belebt waren.

Für die verarmten Kehler kam ein, und zwar:

- 1) Für die Kranken in dieser Gemeinde von H. G. nach seiner Genesung von einer schweren Krankheit 12 fl.
- 2) Von dem Pädagogium in Lahr (mancher gute Knabe legte seine ganze kleine Ersparniß ein) 62 fl.

Mit Nahrung quittirt

Kork, den 2. Febr. 1815.

F e c h t.

Kunst-Anzeige.

Plan der Stadt Mannheim und ihrer Umgebungen, von F. Denis. Mit den neuesten Veränderungen, aufgenommen und gezeichnet von dem Großherzoglichen Ingenieur Dykerhoff. Groß Fol. Preis 4 fl. 13 kr.

Die unterzeichnete Kunsthandlung glaubt einem vielfach ausgesprochenen Wunsch zu begegnen, indem sie die Vollendung dieses Plans der Stadt Mannheim und ihrer Umgebungen anzukündigen im Stande ist. Da nämlich der früher von Hrn. Gartendirektor Seyher und Hrn. Ingenieur Dykerhoff angekündigte Plan, eingetretener Hindernisse wegen, nicht erscheinen wird, so hat sich letzterer entschlossen, auf die Grundlage des Ferd. Denis im Jahr 1780 herausgegebenen Planes, eine neue Aufnahme jenes Theiles desselben zu machen, der seitdem eine Veränderung erlitten hat, und hierbei die Einrichtung so zu treffen, daß der neue Plan als Klapp auf die größere Denis'sche Karte dient, wodurch dieselbe zugleich ein historisches Interesse erhalten hat, indem sie mit einem Blick die mancherlei Veränderungen, denen Mannheim seit 1780 unterworfen war, übersehen läßt, und so den ehemaligen und gegenwärtigen Zustand dieser Stadt der Vergleichung darbietet. Der ziemlich große Maßstab (2 1/2 Fuß rhein. Breite auf 2 1/4 Fuß Höhe) erlaubt das genaueste Detail zu beobachten, und nicht allein die Mannheim umgebenden Gärten, und den veränderten Lauf des Neckars, sondern auch die entferntern Umgebungen der Stadt in den Plan aufzunehmen. Die Reinheit und Genauigkeit des Stiches wird jeden Kenner befriedigen.

Mannheim, im Jänner 1815.

Dom, Artaria.

Dffenburg. [Straf-Urtheil.] In Gemäßheit Erkenntnisses des Großherzogl. hochpreist. Hofgerichts vom 17. dieses ist in Untersuchungsachen gegen Pantraz Hefser von Windschlag auf vorhergegangene Ediktalladung des am 15. Nov. 1813 aus dem Gefängnisse entwichenen Inquisiten zu Recht erkannt worden, daß derselbe der angeführten Diebstähle schuldig zu achten, und zu einer anderthalbjährigen Zuchthausstrafe mit Willkomm und Abschied zc. zu verurtheilen sey. Sämtliche hochlöbliche Polizeibehörden werden ersucht, auf den Kondemnatens fahnden, und ihn im Betretungsfalle gegen Ersatz der Kosten wohlverwahrt anher liefern zu lassen.

Dffenburg, den 29. Jän. 1815.

Großherzogliches Kriminalamt.

Signalement.

Pantraz Hefser von Windschlag, Großherzoglichen Bezirksamts Appenweier, 21 Jahr alt, untersehter Statur, hat blonde Haare, blaue bleiche Augen und einen großen Mund, er trug bei seiner Entweichung eine blaue Jacke, weiße leinene Hosen, ein gelb Gillet und einen runden Hut.

Karlsruhe. [Garten-Verkauf.] Ein besonders gut unterhaltener Garten, beinahe 1 Morgen groß, vor dem Ruppurrer Thor, im vordern Gewand der Reubrücke gelegen, mit einem solid gebauten Steinernen und diehlenen Gartenhaus, gutem Pumbbrunnen mit einem in Stein ausgehauenen Trog, mit Stein ausgemauertem Dünggrube und 4 Reihen schöner Obstbäume, ist, der Erbvertheilung wegen, aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber dazu können das Nähere im Rathhaus zum Wilden-Mann dahier beliebigst erfragen.

Frankfurt am Main. [Verkauf einer merkwürdigen Sammlung Deltgemälden.] Die Gemälde-Sammlung des Hrn. Johann Heinrich Gerhard Lausberg zu Frankfurt am Main, welche, wie vielfach bekannt ist, aus sehr gut gehaltenen Bildern der besten Meister der niederländischen und deutschen Schule besteht, und worin mit Sachkenntniß und beträchtlichem Aufwand länger als 30 Jahre gesammelt worden, soll in Frankfurt am Main in öffentlichem Ausruf, und zwar Stückweise, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, durch die Erben des verstorbenen Besitzers verkauft werden.

Die Versteigerung nimmt den 28. März 1815 ihren Anfang.

Das Verzeichniß dieser Sammlung ist zu haben: in Karlsruhe bei Hrn. Dop. Buffa, wohnhaft in der langen Straße No. 76.

Heidelberg. [Orgel-Verkauf.] Eine vollständige, achtsüßige, mit 31 Registern versehene Orgel, ist in Heidelberg zu verkaufen, und kann täglich probirt werden. Organist G a d a selbst giebt nähere Auskunft.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem ist wieder angekommen: ganz frische Widtze und Laperdan.

Fridr. Gesele Sohn,

in der Fähringerstraße am Markt.

Durlach. [Anzeige.] Hofgärtner Dreßler, empfiehlt sich für das kommende Frühjahr, mit seinen ächten, reinen, ganz frischen und aller Gattungen Küchengewächssamerien, besonders ächten Holländischen Blumenkohl, früh und spät Holländischen Roth- und Weißkraut, frühesten Wiener Kopfkohlraben, Newyorker frühestem Weißkraut, allen Arten Rettig, Kopfsalat, einer Quantität, ohngefähr von etlichen und 50 Pf. diesjährigem Französischen Rapsgrasamen, pr. Pf. 36 kr. u. s. w. Da jedermann billig und zur möglichsten Zufriedenheit bedient werden wird, so verspricht er sich den geneigtesten Zuspruch.

Karlsruhe. [Behrling-Gesuch.] In eine Handlung in einer Stadt auf der linken Rheinseite kann sogleich ein Behrling eintreten. Nähere Auskunft auf portofreie Briefe im Staats-Postungs-Komptoir.